



Protokoll Mitgliederversammlung vom 15. Mai 2013

Termin	Mittwoch, 15. Mai 2013, 18:00 Uhr
Ort	Dachstock der Reithalle
Leitung	Andrea Lüthi und Page Randolph
Anwesend	Artho Mengia, Cartier Marianne, Derungs Pablo, Eichelberger Katharina, Frei Daniel, Graf Christoph, Lehmann Maria, Schleicher Johannes, Steinmann Gisela, Wenger Peter, Wyss Silvia
Entschuldigt	Abbiasini Adriana, Anliker Marianne, Christener Rea, Duc Myriam, Haldemann Renate, Kind Heidi, Kuoni Barbara, Okle Rosmarie, Oswald Roland, Vogel Josef, Wegmüller Beat, Zobrist Beat, Soziale Dienste Nidau, Gemeindeverwaltung Gerzensee, Gemeinde Urtenen-Schönbühl, Einwohnergemeinde Därstetten, Gemeindeverwaltung Boltigen, Gemeindeverwaltung Worb
Protokoll	Page Randolph

Traktanden

1. Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 2. Mai 2012 und der ausserordentlichen vom 29. Oktober 2012
2. Jahresbericht 2012
3. Jahresrechnung 2012
4. Budget 2013
5. Statutenrevision
6. Erhöhung und Beschluss der Mitgliederbeiträge
7. Verlag Edition Soziothek
8. Mutationen Vorstand
9. Berichte aus dem Fachbereich Soziale Arbeit
10. Verschiedenes

1. Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 2. Mai 2012 und der ausserordentlichen vom 29. Oktober 2012

Die Protokolle werden genehmigt und verdankt.

2. Jahresbericht 2012

A. Lüthi erläutert die Schwerpunkte aus dem Jahresbericht 2012. Er wird einstimmig genehmigt.

3. Jahresrechnung 2012

Die Jahresrechnung 2012 wurde durch die Revisoren geprüft und für in Ordnung befunden.

Beschluss: Die Jahresrechnung wird einstimmig genehmigt und dem Vorstand Décharge erteilt.

4. Budget 2013

Das Budget 2013 wird zur Kenntnis genommen.

5. Statutenrevision

Die Revision der Artikel 5 und 15 werden mit einer Enthaltung angenommen.

6. Erhöhung und Beschluss der Mitgliederbeiträge

Es liegen zwei Anträge auf Erhöhung des jährlichen Mitgliederbeitrags (Einzelmitgliedschaft) vor:

- Josef Vogel beantragt eine Erhöhung auf CHF 30.00
- Der Vorstand beantragt eine Erhöhung auf CHF 50.00

Wahlvorgänge: Der Antrag auf Erhöhung des Mitgliederbeitrages auf CHF 30.00 wird mit einer Enthaltung abgelehnt. Der Antrag auf Erhöhung des Mitgliederbeitrages auf CHF 50.00 wird mit zwei Gegenstimmen und einer Enthaltung angenommen

Beschluss: Der jährliche Mitgliederbeitrag für die Einzel- und Kollektivmitglieder beträgt CHF 50.00. Die Erhöhung tritt ab dem Jahr 2014 in Kraft.

7. Verlag Edition Soziothek

Christoph Graf erläutert die schriftlich vorliegenden Informationen:

- Die Zusammenarbeit zwischen Peter Wenger, Adriana Abbiasini und Christoph Graf wird als gut und sehr fruchtbar beschrieben.
- Die Zusammenarbeit mit dem Webdesigner gestaltet sich nach einer schwierigen Situation wieder gut.

J. Schleicher bemerkt, dass bei der nächsten Leistungsvertragsverhandlung der Arbeitsaufwand für die Soziothek von P. Wenger und A. Abbiasini thematisiert werden.

8. Mutationen Vorstand

Im Jahr 2013 gibt es weder Rücktritte noch Neuwahlen.

9. Berichte aus dem Fachbereich Soziale Arbeit

J. Schleicher, Fachbereichsleiter Fachbereich Soziale Arbeit informiert:

- Der Bachelor-Studiengang erfreut sich hoher Beliebtheit, was zur Folge hat, dass die Studierendenzahlen steigen. Die Eignungsprüfung bleibt unverändert hart. Das Curriculum startet im Herbst in vollständig überarbeiteter Form. Erhalten bleiben die hohe Bedeutung der Praxisausbildung, die starke Gewichtung der Bezugswissenschaften, die hohe zeitliche und inhaltliche Flexibilität (zugeschnitten auf ältere Studierende) und die hohe Wertschätzung der Berufspraxis in behördennahen Bereichen wie etwa in der Sozialhilfe, im Kindes- und Erwachsenenschutz. Die Bedeutung am Erwerb überdurchschnittlicher Sozial- und Selbstkompetenzen wird ausgebaut. Neu ist ein Studieneintritt auch im Frühjahr möglich.
- Der Masterstudiengang ist akkreditiert und etabliert sich, auch am Markt. Der ökonomische Druck lässt nach, weil mit der steigenden Studierendenzahl die Kosten pro Studienplatz sinken. In den Kreisen potentieller Arbeitgeber sind die besonderen Qualifikationen unserer Master in Sozialer Arbeit oft nicht hinlänglich bekannt. Wir steigern unsere diesbezüglichen Bemühungen.

- Im Bereich Forschung ist der Boden steinig, private Anbieter von Sozialforschung können billiger offerieren als wir mit unseren kantonalen Standards, Vorgaben und Strukturen. Die öffentliche Hand selbst zieht deshalb oft private Forschungsinstitute vor. Es gelingt aber allmählich - vor allem durch eine inhaltliche Fokussierung (Profilbildung) - noch effizienter zu werden und uns durch praxisnahe, anwendungsfreundliche Forschung bekannt zu machen. Unser Kundenmagazin „impuls“ kommt nach wie vor gut an. Es wurde neu strukturiert, die Themen stehen im Vordergrund und nicht mehr unsere Organisation nach Abteilungen.
- Die Weiterbildung ist insofern unter Druck, als die öffentliche Hand sich daraus zurückziehen will. Im neuen Hochschulförderungs- und Hochkoordinationsgesetz HFKG ist die Weiterbildung nicht mehr im Leistungskatalog aufgeführt. Innerhalb des Departements Wirtschaft, Gesundheit und Soziale Arbeit sind deshalb Bestrebungen im Gang, alle Weiterbildungsangebote organisatorisch zusammenzuführen. Dies eröffnet neue Chancen für interdisziplinäre Angebote.

Standort: Der Grosse Rat hat entschieden, im Gegenzug zum geplanten Campus Technik in Biel der Stadt Burgdorf, die das „Tech“ (Architektur, Bau, Holz) ganz nach Biel verliert, eine Zusicherung zu geben, dass Burgdorf Standort der BFH bleibt. Sollte es unser Departement WGS „treffen“, würde ausgerechnet das verwaltungsnächste „Departement der Dienstleistungen“ aus der Bundesstadt weg verlegt. Berechnungen haben ergeben, dass sich die Reisezeit unserer Studierenden, die aus der ganzen Schweiz anreisen, verdoppeln würde. Beispielsweise ist Olten aus dem Oberland mit dem öffentlichen Verkehr schneller zu erreichen als Burgdorf. Dasselbe gilt für die Kund/-innen sowie für die Mitarbeitenden. Aus gesamtschweizerischer Optik verlöre die SOZ an Attraktivität. Es wäre ein anachronistischer Entscheid, der für uns, mit unseren vielen berufs begleitenden Studierenden, existenzielle Fragen aufwerfen würde. Aber die Würfel sind noch nicht gefallen.

10. Verschiedenes

Keine Wortmeldung

Für das Protokoll: R. Page, A. Abbiasini
Bern, 5. Juni 2013